

fast alle Menschen in Dienstverhältnissen zu Andern standen, die Armeren zu den Reicheren und Bornehmeren, diese zu den Großen des Reiches, die Großen zum Könige, der so über Alle gebot. War des Königs Macht anfänglich durch das Lehnwesen sehr gehoben worden, so wurde sie im Fortgange der Zeit dagegen durch die weitere Entwicklung desselben bedeutend geschwächt. Des Königs Macht beruhete seitdem vorzüglich auf den Vasallen, die, wenn Krieg entstand, ihre Lehnleute aufboten und dem Könige zuführten. Solche Lehnleute aber waren mehr ihrem Lehnsherrn, als ihrem Könige ergeben. Sie folgten nur den Befehlen dessen, von welchem sie Haus und Hof als Lehen hatten; der König konnte nur mittelbar durch den Lehnsherrn über sie verfügen; nicht auf sein, sondern auf seiner Vasallen Gebot erschienen sie gerüstet zum Kampfe. Nun aber waren die großen Reichsvasallen stets bemüht, ihren Einfluß zu erweitern, ihre Rechte auszudehnen, die königliche Macht dagegen zu beschränken; und dieses gelang ihnen nur zu sehr. Der König hing zuletzt ganz von dem Willen der Großen ab, die als mächtige Herzoge und Grafen fast unumschränkt regierten. Die Geschichte des deutschen Volkes drehet sich im ganzen Mittelalter fast immer um den Kampf der königlichen Macht mit dem Uebermuth der Vasallen, die oft mächtiger waren, als der König selbst. Im Verlaufe der Zeit wurden viele ganz unabhängig, und die Einheit des Reiches hörte nach und nach auf.

Das ist der Ursprung des Lehnwesens, das die furchtbare Höhe, zu welcher es sich entwickelte.

## 10. Ausbreitung des Christenthums unter die Deutschen.

Der heilige Bonifacius (716—755).

Den größten und segenreichsten Einfluß auf den Zustand der deutschen Völker hatte das Christenthum. Wie eine leuchtende und wärmende Sonne besiegte es allmählig die kalte Nacht des Heidenthums. Die Gothen, die Burgunder, die Longobar